Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 48 (1943-1944)
Heft: 21-22

Artikel: Hallo, hallo - hier Ferienkolonie Ebnat-Kappel!
Autor: O.M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-314808

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE LEHRERINNEN-ZEITUNG

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstraße 28, Zürich, Telephon 4 54 43
Expedition und Inserate: Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Tel. 2 77 33, Postcheck III 286
Jahresabonnement: Fr. 5.50. Inserate: Einspaltige Millimeterzeile 16 Rappen
Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

20. August 1944 Heft 21/22 48. Jahrgang

Hallo, hallo - hier Ferienkolonie Ebnat-Kappel!

Unsere rührige Präsidentin, Emma Eichenberger, hat wieder einen glücklichen Griff getan !

Das Kurhaus Bellevue ob Ebnat-Kappel steht weitherum sichtbar und einladend oben am grünen, welligen Hang und schaut mit seinen glitzernden Fenstern hell und freundlich über viel Lieblichkeit und Wachstum des schönen Toggenburg.

Die Sonne füllte das Tal mit Wärme und Glanz, als wir das Wiesenweglein hinaufstiegen. Der Himmel spannte sein blauestes Tuch über Hänge und Höhen, und dann sahen wir die Kinder, Buben und Mädchen, kleine und größere, die im Kurhaus Bellevue von drei verständnisvollen, jungen Leiterinnen und einer tüchtigen Hausmutter im besten Sinne des Wortes betreut werden.

Das erste Zusammentreffen war köstlich; denn eben kehrte ein Teil der Kinder vom Beerensuchen im nahen Walde heim. Man stürmte ins Waschhaus, kletterte in Zuber und Tröge, rieb Füße, Beine, Arme und nicht zuletzt das Gesicht sauber, verhandelte und begutachtete in reinstem Französisch, bis zum währschaften Berner-, Basler- und Zürcherdeutsch. Kinder wechseln ja die Sprache so schnell. Vielleicht ist unter diesen Kleinen

manches, das seine Geschwister und Eltern kaum mehr verstehen wird. Diese sind meist weit fort, im besten Fall in Lagern, irgendwo in unserem Lande, getrennt voneinander, getrennt von ihren Kindern oder verloren, irgendwo in der weiten Welt, untergegangen, deportiert.

Das Wort tauchte lange nicht auf. Es ist verdrängt, beinahe vergessen, so meinen wir; denn die Sonne scheint ja, man fliegt auf der herrlichen Schaukel, lacht und tummelt sich ums Haus, und dann sammelt man sich an drei langen Tischen und beginnt das ersehnte Mahl mit einem Dankeslied an Gott. Alles in Ruhe und Geborgenheit, in Sicherheit, umgeben von fürsorglicher Liebe.

Ach, du kleiner Moritz, wie gut begreife ich dich, daß du am ersten Abend acht Kartoffeln in dein hungriges Bäuchlein stopftest ! Sie schmekken dir halt gar so gut ! Und wie schön ist es, daß du gerade heute, wo wir zu Besuch gekommen sind, Geburtstag feierst, blonde, blauäugige Marie-Louise, vor der nun dreizehn brennende Kerzlein mitten aus einem Blumenkranz leuchten und dein farbenfrohes Halstuch, das du von deinen Zimmerkameradinnen geschenkt bekommen hast, zum schönsten aller Tüchlein erheben ! Sicher, ein schöneres gibt es nirgends mehr !

Tief wohltuend und zugleich herzbewegend ist es, diese heimatlosen Kinder alle mit so vorzüglichem Appetit essen zu sehen. Du dort, mit dem schwarzen Krauskopf, wo bringst du nur die viele Suppe unter, dazu die fein schmeckenden Kartoffeln, die gut zubereiteten Erbsen und Rüben ! Fleisch ? Nein, das kennen wir nicht. Dafür trinken wir nach dem Mittagsschlaf unsere Milch und beißen mit neuem Appetit in das herrlich duftende Brot. Immer wieder wird die Tasse gefüllt, und niemand stößt die Hand, die nach Brot verlangt, zurück. Wie muß das ein Kinderherz laben !

Liebe Kolleginnen, ich wollte, ihr alle hättet es miterlebt und den Segen gespürt, den diese seltsame sommerliche Kolonie ob Ebnat-Kappel ausstrahlt !

Das Beisammensein hat denn auch manchem Kinde den Mund geöffnet, nur zaghaft; denn diese Kinder sind im tiefsten Grunde ihres Wesens scheu.

Neben der lauten Freude, die vergißt, wohnt die stumme Trauer, wohnt ein Erinnern an Dinge, die man nie vergessen kann. Und nun ist es da : Der Vater wurde deportiert. Wir haben die Mutter verloren, Bekannte halten sie versteckt. — Und man schreibt und schreibt. Einer schreibt täglich Briefe. Einer sitzt meist abseits, still auf seinem Stuhl : Die Mutter weilt im Lager, der Vater im Spital. Heute durfte sie ihn besuchen, und nun schauen die nachtdunkeln Augen leuchtend zu uns auf. Weißt du nun, welchen Weg mein Denken geht ? Wunderst du dich noch, daß ich so still bin ?

So sind sie alle, diese Buben und Mädchen. Irgendwo in ihrem Wesen sitzt Sehnsucht und Trauer. Du spürst sie lange nicht, doch plötzlich sieht sie dich an. Liegt sie nicht auch in der schüchternen Bewegung der noch nicht schulpflichtigen, kleinen Lilian, als sie deine Hand ergreift : On veut se promener un petit peu — und dann mit ihren nackten, leisen Füßchen neben dir her trippelt und schließlich die Ärmchen nach dir ausstreckt : Darf ich ? Ach, hab mich ein wenig lieb !

Du weiches Kinderbäcklein, wird man dich je wieder vergessen können ? Ganz zart hast du es an meine Wange gelegt, und dann sind wir weitergegangen, als hüteten wir gemeinsam ein seliges Erleben. Wir standen vor dem Kreis, den deine Kameraden, im Grase sitzend, gebildet hatten, und kamen gerade dazu, als der blasse Gaston zu singen begann. Die Reihe war an ihm. Er hatte in den Kreis zu treten. Er sträubte sich, doch dann sang er mit leiser, heiserer Stimme ein trauriges Lied, ein Lied von einer Mutter. Der Knabe gab es nur ungern preis. Aber man klatschte. Man wollte klatschen und fröhlich sein, saß man doch in der Sonne, hoch über dem friedlichen, grünen Tal, vor sich den prächtigen Blick in die Berge, und morgen schon wird man den ganzen Tag wandern dürfen bis zu den lockenden Alpweiden hinauf. Verlor da nicht alle Traurigkeit ihren tiefsten Stachel !

Kleine Lilian, nun singst du mit deinem piepsenden Vogelstimmchen ganz allein für mich dein liebstes Lied, und du lässest es dir nicht nehmen, du begleitest uns, trotz der vielen Steine, die deine Füßchen schmerzen. Du stehst aufhorchend dabei, als es ans Abschiednehmen geht und uns Buben und Mädchen die Hände schütteln und danken.

Ich gebe den Kinderdank in seiner ganzen Wärme weiter; denn er gehört euch allen, Kolleginnen, die ihr dieses Werk der Liebe und der Anteilnahme an fremdem Leid unterstützt. Er gehört euch ganz besonders, ihr guten Patinnen von nah und fern, die ihr euer Extrascherflein auch noch

gespendet. Alles ist hoch willkommen hier oben, denn 44 Buben und Mädchen brauchen viel.

Das Winken der Kinder sank zurück in das Grün der Hänge. Kleine Lilian, dein Händchen blieb, bis ganz zuletzt. Es spendete den tiefsten Dank dafür, daß dieser kleinen Gruppe heimatloser Kinder durch die tätige Hilfe des Schweizerischen Lehrerinnenvereins ein Plätzchen an der Sonne gegönnt ist, fünf herrliche Wochen lang.

Den jungen Kolleginnen, die sich in großer Hingabe und mit viel Verständnis unserer Ferienkolonie widmen, wie auch der Leiterin des Kurhauses Bellevue, die all den Buben und Mädchen herzlich zugetan ist und für sie in warmer Mütterlichkeit sorgt, drücken wir die Hände.

Wenn die Ferienzeit um ist, werden auch die Kinder der Kolonie Ebnat-Kappel, sicher an Körper und Seele gestärkt, wieder an ihre Pflegeorte zurückkehren — und weiter warten und hoffen. Es erträgt sich leichter, wenn man den Glauben und das Wissen um menschliche Liebe und Güte im Herzen trägt. *O. M.*

Schlaflied

Kleines Mädchen, schlaf jetzt ein!
Wirst nun träumen von den Spielen
Dieses Tages, und die vielen
Vögel werden bei dir sein.

Andere Mädchen sind noch wach
In den Bettchen, in den Wiegen,
Weil sie ohne Mutter liegen,
Und kein Vater Brote brach.

Gehst du einmal weg von mir,
Hilf, daß neben Überflüssen
Niemals andere hungern müssen!
Mädchen, ich vertraue dir.

Schlaf jetzt, Mädchen, schlafe ein!
Einmal werden all die vielen
Kinder miteinander spielen
Und auf Erden glücklich sein.

Paul Ad. Brenner (aus «Das trostreiche Antlitz»).

Pro-Juventute-Obstspende für Bergkinder

Wieder bereitet Pro Juventute eine Obstsammlung für Bergschulen vor, die möglichst vielen Kindern zum täglichen Pausenapfel verhelfen soll, den ihre Eltern ihnen nicht geben können. Im entlegensten Schulhause sind die Pro-Juventute-Äpfel bekannt und werden jeden Herbst sehnsüchtig erwartet.

Wir wollen die Kinder auch dieses Jahr nicht vergeblich warten lassen und richten daher heute wieder einen Appell an alle Lehrer und Schulleiter auf dem Lande, wie bisher mit ihren Schülern bei der bevorstehenden Aktion tatkräftig mitzuwirken. Die Bergkinder werden ihnen herzlichen Dank wissen.

Wir sind überzeugt, daß die gegen Ende August stattfindende Anfrage unserer Bezirkssekretariate in obstreichen Gegenden überall den erhofften Widerhall finden wird und danken allen Helfern zum voraus für ihre Mühe.

Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich, Seilergraben 1.